

2. GeriNet-Symposium am 13. Juli: Hamburg als Vorreiter in der Altersmedizin

Qualität nicht einfach abhaken

Am 13. Juli 2016 treffen sich etwa 180 Mediziner, Pflegefachkräfte und Experten beim 2. GeriNet-Symposium (www.gerinet.hamburg) zum Thema „Von der Checkliste ins Leben: Qualität und Sicherheit in der Altersmedizin“ in der Katholischen Akademie Hamburg, um gemeinsam an der Zukunft der Altersmedizin zu arbeiten. Veranstalter des Events ist der Verband der freigemeinnützigen Krankenhäuser in Hamburg e. V., DIE FREIEN.

„Altersmedizin bedeutet vor dem Hintergrund des demografischen Wandels die Versorgung einer wachsenden Bevölkerungsgruppe. Hamburg wird deshalb in jedem Bezirk ein Kompetenzzentrum für Altersmedizin einrichten, das wohnortnah Behandlungsmöglichkeiten und weitergehende Beratungen bieten soll. Das ist auch notwendig, weil alte Menschen oft an mehreren Krankheiten leiden und durch entsprechend ausgebildetes Personal behandelt werden müssen. Ich freue mich darüber, dass der Verband der freigemeinnützigen Krankenhäuser hier ansetzt und mit dem GeriNet-Symposium den Wissensaustausch und die Weiterbildung in der Altersmedizin fördert“, so Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks.

DIE FREIEN begrüßen die geplante Einrichtung von Zentren für Altersmedizin: Bereits im vergangenen Jahr haben sich sechs Geriatrien des Verbands zu einem Qualitätsnetzwerk, dem GeriNet Hamburg, zusammengeschlossen, um flächendeckend eine besonders hochwertige Versorgung für geriatrische Patientinnen und Patienten zu garantieren. GeriNet Hamburg ist wohnortnah, den Menschen zugewandt und einem möglichst hohen Behandlungserfolg verpflichtet. Im Vordergrund steht die Etablierung von Sicherheits- und Qualitätsstandards.

Weniger Checkliste, mehr Struktur

Beim 2. GeriNet-Symposium am 13. Juli geht es genau darum. Zum Thema „Von der Checkliste ins Leben: Qualität und Sicherheit in der Altersmedizin“ soll gemeinsam erarbeitet werden, wie Qualität tatsächlich implementiert werden kann. Z. B. in der Sturzprophylaxe: Zur Vermeidung von Stürzen erinnert der Klinikarzt den Patienten daran, dass er nicht alleine zur Toilette geht, sondern sich Hilfe sucht. Gleichzeitig hakt er den Punkt auf seiner Checkliste ab. Allein die Erinnerung ändert jedoch noch nichts an der Sicherheit des Patienten. Nur regelmäßige Schulungen des Personals und angepasste Strukturen können das schaffen. Das heißt, das Personal muss mit dem Patienten denken und schon vorher gefährliche Situationen erkennen: Sind die

Wege ausreichend beleuchtet? Hat der Patient seine Brille mitgenommen? So kann Schritt für Schritt der gesamte Ablauf optimiert werden, der Patient erhält ein Stück Selbständigkeit zurück. Solche Strukturen sollen mit dem GeriNet Hamburg auf lange Sicht etabliert werden. Der Grundstein für umfassende Qualitätsstandards wurde gelegt: Alle Einrichtungen im GeriNet Hamburg nehmen am Qualitätssicherungsprogramm GEMIDAS teil und werden die Daten in einem gemeinsamen Bericht veröffentlichen. Neben der Absicherung von Standards geht es dabei auch um die Vernetzung und eine enge Kooperation mit den übrigen Versorgungsstrukturen – also Haus- und Fachärzten sowie den verschiedenen Fachbereichen im (teil-)stationären Bereich.

Liegt die Zukunft der Alten in Roboterhänden?

Um die Herausforderungen des demografischen Wandels zu schultern, gibt es schon jetzt sehr außergewöhnliche Konzepte. Beim bevorstehenden Symposium wird u. a. über die Frage, ob künstliche Intelligenz Sicherheit oder Bedrohung in der Altersmedizin ist, debattiert. Einer der Diskutanten ist Prof. Dr. Gustav Pfeiffer. Gemeinsam mit MetraLabs und dem Fachbereich Neuroinformatik und Kognitive Robotik der Technischen Universität Ilmenau ist er am Projekt „Roreas“ beteiligt, bei dem es um den Einsatz von Service-Robotern bei Schlaganfallpatienten geht. Roboter Roreas holt den Patienten auf seinem Zimmer zum Gehtraining ab und folgt ihm dann auf Schritt und Tritt, um die Lauf- und Trainingsleistung zu dokumentieren. Eine technische Entwicklung, die auch in Zukunft in Pflegeheimen zum Einsatz kommen könnte.

Alte Menschen als aktiven Teil der Gesellschaft wahrnehmen

Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie an der Universität Heidelberg und Keynote-Speaker beim GeriNet-Symposium, ist einer der führenden Experten auf dem Gebiet der Altersforschung. „Alte Menschen begreifen sich als aktiver Teil der sozialen Welt und wollen als dieser wahr- und ernstgenommen werden sowie weiterhin mitten im gesellschaftlichen Leben stehen“, sagt er. „Um Senioren eine aktive Teilnahme zu ermöglichen, ist es wichtig, dass an den altersmedizinischen Strukturen und Prozessen gearbeitet wird. Hamburg ist auf dem besten Weg, einer der Vorreiter in dieser Entwicklung zu werden.“

Über GeriNet Hamburg

Sechs Geriatrien im Verband freigemeinnütziger Krankenhäuser in Hamburg e. V. haben sich 2015 zum GeriNet Hamburg zusammengeschlossen, um die altersmedizinische Versorgungsstruktur flächendeckend zu optimieren. Zu den Mitgliedern gehören: das Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg, das Albertinen-

medieninformation

Haus, das Bethesda Krankenhaus Bergedorf, das Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, das Kath. Marienkrankenhaus und das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand. Der Qualitätsverbund für moderne Altersmedizin kooperiert eng mit den übrigen Versorgungsstrukturen, um die Lücke im haus- und fachärztlichen Bereich einerseits und der (teil-) stationären Versorgung in Krankenhäusern andererseits zu schließen. Mit 571 Geriatrie-Betten und 135 Tagesklinik-Plätzen deckt das GeriNet 52 Prozent der geriatrischen Versorgung in Hamburg ab. Mehr unter www.gerinet.hamburg

Über DIE FREIEN

Der Verband freigemeinnütziger Krankenhäuser in Hamburg e. V., DIE FREIEN, ist ein Zusammenschluss aus 17 der insgesamt 35 Hamburger Kliniken. Von der Geburtshilfe über die Orthopädie bis hin zur Geriatrie: Zu den FREIEN gehören große Häuser mit vielfältigen Behandlungsangeboten ebenso wie unterschiedliche Spezialkliniken und eine Kinderklinik. Mehr unter www.die-freien-hh.de

Rückfragen?

Eckhard Schönknecht

Pressestelle DIE FREIEN

T (040) 30 38 26 - 70

E e.schoenknecht@schoenknecht-kommunikation.de